



Erzbischof Dr. Stefan HeÃ?e

Description

Ã?bergabe eines GeschenksFoto: pixabay.com

Das Planen mit dem Unplanbaren

19.08.2020

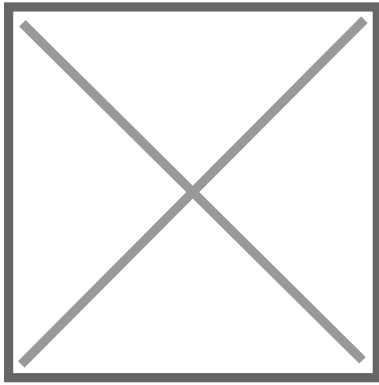
Sturmerprobt sind wir hier im Norden. Regen, Wasser, Sturm â?? das alles kennen wir und kÃ?nnen auch mit nicht guten WetterverhÃ?ltnissen umgehen. Doch die Naturgewalt Corona fordert auch uns Norddeutsche neu und stets anders heraus. Nach dem erneuten Anstieg der Corona-Neuinfektionen in Deutschland und in weiteren LÃ?ndern haben etliche Menschen Sorge vor einer **sogenannten zweiten Welle**. Und diese Sorge mag berechtigt sein, nicht nur, weil die Infektionszahlen wieder ansteigen, sondern auch, wenn man sich die Bilder von Ã?berfÃ?llten StrÃ?nden anschaut und erlebt, wie die Mund-und-Nasenbedeckung eher locker bis gar nicht getragen und der notwendige Abstand nicht eingehalten wird.

Ich schlieÃ?e mich denen an, die den Begriff der â??Welleâ?? meiden bzw. ihn fÃ?r unangemessen halten. Denn nach einer Welle erwartet man, dass es ruhiger wird, der Sturm abebbt und alles so wird, wie vorher.

Das Coronavirus hat uns schon einiges gelehrt und diese Krise uns in Vielen herausgefordert. Der wohl **stÃ?rkste Eindruck**, so scheint es mir, den der Virus hinterlÃ?sst, ist das Planen mit dem Unplanbaren. Lang beabsichtigte Urlaube und lang vorbereitete Familienfeiern, all das steht in Zeiten von Corona in Frage. Nicht nur, dass die ganze Organisation dahin ist, sondern auch die Vorfreude. Kann man wegfahren oder kann man zusammen mit allen feiern? Mit diesem Bangen kann sich die Freude darauf nur schwer bis gar nicht entwickeln.

Corona wird weiterhin unser Leben beeinflussen. Hoffentlich und vermutlich nicht noch einmal so extrem, wie es noch im FrÃ?hjahr war, aber es wird bleiben. Wir lernen mit den EinschrÃ?nkungen und VorsichtsmaÃ?nahmen zu leben und uns vielleicht auch daran zu gewÃ?nnen. Corona kommt nicht in einer Welle, Corona ist da. Die Krise fordert uns heraus, **Neues zu lernen und Ã?ber uns hinauszuwachsen**: als Einzelne, als Paare, als Eltern und Kinder, als Nachbarschaft, Gesellschaft und Kirche.

Das Unplanbare wird bleiben, aber dennoch kÃ?nnen wir es gestalten: im Hier und Jetzt und mit Mut und Zuversicht. In diesen Zeiten fÃ?llt mir immer wieder der Prediger Kohelet ein, der unsere derzeitige Situation gut beschreibt: â??Alles hat seine Stunde. FÃ?r jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: â?! eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit fÃ?r die Klage und eine Zeit fÃ?r den Tanz.â?? (Koh 3,1.4) Das Leben lehrt uns gerade, dass wir nicht fÃ?r die Ewigkeit planen kÃ?nnen, sondern als Christen den Auftrag haben, die Gegenwart in Gottes Sinn zu gestalten und zu verwandeln.



Erzbischof Dr. Stefan Heße, Hamburg

Siehe Veröffentlichung: basis-online.net